



UNIVERSITÄT ZÜRICH - IRCHEL

GEOGRAPHISCHES INSTITUT WINTERTHURERSTR. 190 8057 ZÜRICH

^{14}C - LABOR

Dr. WALDEMAR A. KELLER
IVAN L. WOODHATCH
SEKRETARIAT

TELEFON (01) 257 51 78
TELEFON (01) 257 51 84
TELEFON (01) 257 51 21
TELEFAX (01) 362 52 27

Zürich, 17. September 1991

Sehr geehrter Herr E. Schär

Sie haben uns die nachstehende Probe zur Radiokarbondatierung zukommen lassen

Lokalität : Tägermoos
Code : Tägermoos I
Material : Holz



Diese Probe ist bei uns registriert als UZ - 2727 / ETH - 8103 und ergab ein ^{14}C - Alter von:

6'150 \pm 70 y BP ($\delta^{13}\text{C}$: - 30.3 ‰)

Mit freundlichen Grüßen

W. A. Keller

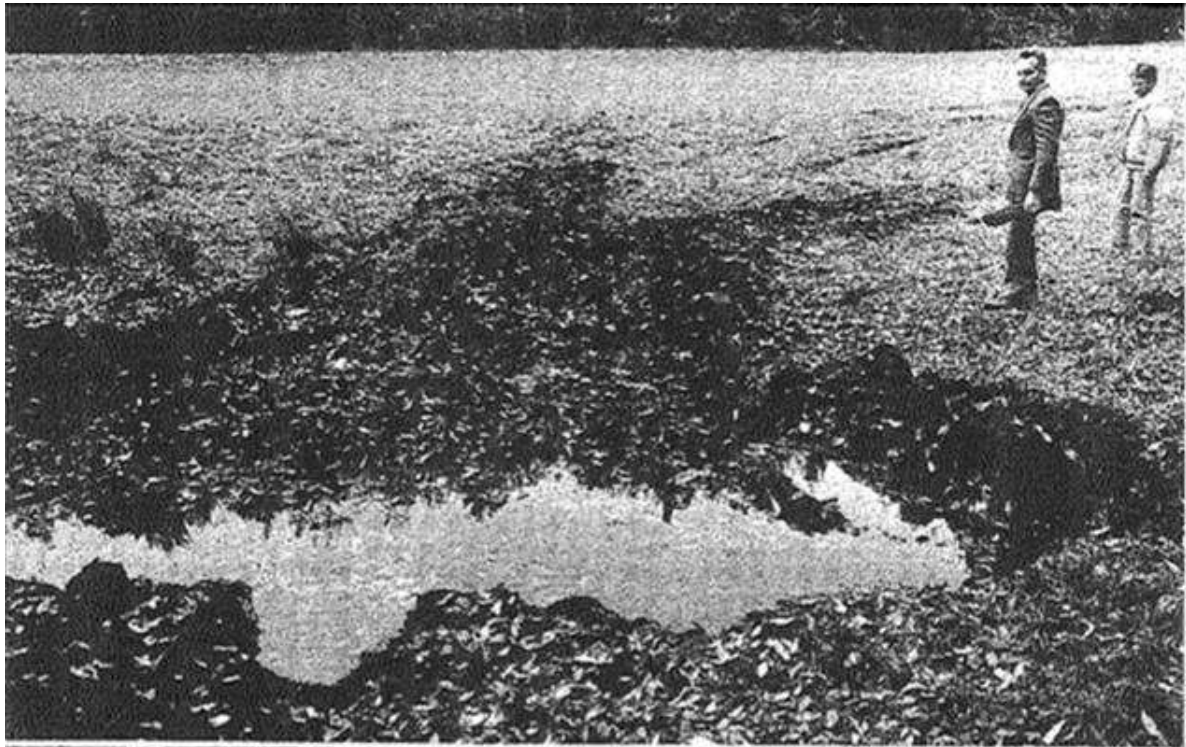
BEI PUBLIKATIONEN IST FOLGENDER ABSATZ AN GEEIGNETER STELLE IM TEXT EINZUFÜGEN:

Die für die Altersbestimmung erforderliche Präparierung und Aufbereitung des Probenmaterials erfolgte im Radiokarbonlabor des Geographischen Institutes der Universität Zürich (GIUZ). Die anschliessende Datierung wurde mittels der AMS - Technik (accelerator mass spectrometry) auf dem Tandem - Beschleuniger des IMP (Institut für Mittelenergiephysik) der ETH - Hönggerberg durchgeführt.

WIR DANKEN FÜR IHR VERSTÄNDNIS.

Prof. Dr. W. Wölfli (ETH)
Dr. W. A. Keller (GIUZ)

Der Tages-Anzeiger berichtete am Mittwoch, 6. November 1991, Bund: Region Zürich, Seite 23, über den Fund einer Mooreiche im Tägermoos.



Über 6000 Jahre zählt die Eiche, die im Tägermoos von Affoltern aus einem nassen Stück Boden (oben) gehoben wurde und gestern Dienstag von Gemeindepräsident Toni Bortoluzzi (unten) präsentiert wurde. (Bilder Thomas Burla)

Der Baum, der aus der Steinzeit kam

6. November 1991

Der wissenschaftliche Befund ist kurios zu lesen: "6150 +/- 70 y BP". Ausgeschrieben heisst dies "6150 plus/minus 70 years Before Present". Was meint, dass die Eiche, die diesen Sommer im Tägermoos von Affoltern am Albis aus einem nassen Stück Boden gehoben worden war, aus der Mittelsteinzeit stammt: 6150 plus/minus 70 Jahre vor der Gegenwart. Angesichts der nur zwei oder drei Moor-Eichen, die bisher in der Schweiz entdeckt worden sind, ein sensationeller Fund.

VON BERND STEINER

Als vor zwei Jahren beim Schnitzelschopf der Gemeinde ein Parkplatz angelegt wurde, entfernte man auch eine ältere Drainage beim nahegelegenen, fast trockenen Weiherchen. Der Platz sollte fortan ein Feuchtstandort sein und wurde unter Naturschutz gestellt. Um den Weiher wieder funktionstüchtig zu machen, wurde Erde ausgehoben, und mit der Erde kam der Fund: zwei Eichen unten, eine Weisstanne darüber. "Na ja, dachen wir" meine Hans Jucker, Affoltemer Gemeinderat und Präsident der Naturschutzkommission, "so zwei-, dreihundert Jahre werden die wohl schon hier liegen."

Geknackte Nuss

Fossile Baumbunde werden nicht unbedingt immer gemeldet. Beim Aushub für Bauten lässt man so was lieber verschwinden, bevor die Archäologen aufmerksam werden und der Bauvorgang auf unbestimmte Zeit gestoppt wird. In Affoltern lief's anders. Hier handelte es sich um ein Naturschutzgebiet, und das gehört der Gemeinde.

So wurde Klaus Felix Kaiser aus Wiesendangen verständigt. Er ist zwar hauptberuflich Lehrer an der Kantonsschule Freudenberg, aber er ist auch im Auftrag des Nationalfonds und der Eidgenössischen forstlichen Anstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in Birmensdorf Spezialist für fossile Hölzer. Dass die oben liegende Tanne wohl noch nicht Jahrtausende im Wasser lag, liess sich anhand ihres Zustands vermuten. Proben der Eiche indes übergab Kaiser dem Radiokarbonlabor des Geographischen Instituts der Universität Zürich, die anschliessende Datierung wurde vom Institut für Mittelenergiephysik der ETH vorgenommen. Das Resultat: der grössere Stamm ist 6150 plus/minus 70 Jahre alt, der kleinere 5896 plus/minus 60. Wie alt die Bäume selbst geworden waren, sollten spätere Untersuchungen zeigen, 200 bis 300 Jahre dürften's sein. Die Hauptnuss jedenfalls war geknackt.

Moor-Eichen, Schotter-Eichen und andere

Der Fund ist für die Archäologen unter den Dendrologen, den Baumkundlern, durchaus eine Sensation. Fossile Föhren aus Zeiten, die 10'200 Jahre zurückliegen, hat man in der Schweiz einige Dutzend gefunden. Eigentlich nicht verwunderlich: Die Föhre ist ein Pionierbaum, der sich nach dem Rückzug der Gletscher, wahrscheinlich zusammen mit Birken, zuerst auf den Seitenmoränen ansiedelte. Die Zeit der Eichen hingegen beginnt später, die bisher älteste fossile Eiche, gefunden in Süddeutschland, wurde auf 9888 Jahre bestimmt. Nord- und Süddeutschland sind überhaupt die Regionen häufigster Moor-Eichen-Funde, weshalb sich dort auch eine rund 10'000 Jahre zurückreichende lückenlose "Eigen-Kette" rekonstruieren liess.

Moor-Eichen sind Bäume, die nach dem Sturz in mooriger, wasserreicher Erde versank und dort konserviert wurden. Etwas häufiger sind Funde von Schotter-Eichen, Bäume, die nach dem Sturz von Grundwasser und Schotter (Schwemmgeschiebe) überdeckt wurden und so erhalten blieben. Im Sommer dieses Jahres war ein solcher Baum an der Thur ausgehoben worden.

Wem die fossilen Eichen gehören, scheint nicht ganz klar. Gemeinderat Jucker meint, "der Öffentlichkeit". Fallen sie freilich unter die Rubrik Bodenschätze, so gehören sie dem Kanton. Klaus Felix Kaiser hofft indes zunächst, "dass ich eine schöne Scheibe erhalte". Nicht für sich, sondern für die wissenschaftliche Weiterbearbeitung in der Masterchronologie.